

### Abgetippte Nachrufe

"Schirmmacher, Friedr. Wilh., Historiker, geb. 28. April 1824 zu Danzig, studierte in Berlin und Bonn Philosophie und Geschichte, war von 1849 bis 1854 Hilfslehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin, dann Professor der Geschichte an der Ritteracademie zu Liegnitz und wurde 1866 in gleicher Eigenschaft nach Rostock berufen, wo er zugleich erster Universitätsbibliotheka sowie Direktor des Historischen Seminars und des Münzenkabinetts ist. S. veröffentlichte: 'Geschichte Kaiser Friedrichs II.' (4 Bde., Gött. 1859-65), 'Urkundenbuch der Stadt Liegnitz' (Liegn. 1866), 'Die letzten Hohenstaufen' (Gött. 1871), 'Beiträge zur Geschichte Mecklenburgs' (2 Bde., Rost. 1872-1875), 'Albert von Possemünster, genannt der Böhme' (Weim. 1871), 'Die Entstehung des Kurfürstenkollegiums' (Berl. 1874), 'Briefe und Acten zu der Geschichte des Religionsgesprächs zu Marburg 1529 und des Reichstags zu Augsburg 1530' (Gotha 1876), 'Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg' (2 Bde., Wismar 1885), 'Geschichte von Spanien', Bd. 4-6 (in Heeren und Ukerts 'Geschichte der europ. Staaten', Gotha 1881-93)."<sup>5</sup>

#### "Friedrich Wilhelm Schirmmacher

Einer der bekanntesten und ausgezeichnetsten Historiographen Deutschlands, Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schirmmacher in Rostock, dem es noch vor wenigen Wochen, am 28. April, vergönnt war, in völliger geistiger und körperlicher Frische und Regsamkeit seinen achtzigsten Geburtstag zu begehen, ist am 19. Juni an der langjährigen Stätte seiner Wirksamkeit nach kurzem Krankenlager von hinnen gegangen. Gleich seinem Kollegen Eduard Winkelmann, dem leider zu früh Verstorbenen, zu Danzig geboren, studierte Schirmmacher an der Berliner und Bonner Hochschule Geschichte und Philosophie. Die Prüfung das höhere Schulfach bestand er mit großer Auszeichnung. Fünf Jahre lang wirkte er sodann als Lehrer am Friedrich-Werderschen Gymnasium in Berlin und wurde hiernach Professor an der Ritterakademie zu Leipzig. Im Jahre 1866 wurde Schirmmacher an die Universität Rostock berufen, wo er bis zu seinem Tode die ordentliche Professur für Geschichte innehatte und daneben, seit 1896, gleichzeitig auch das Amt eines Oberbibliothekars der Rostocker Hochschule bekleidete.

Schirmmacher hat eine ausgedehnte wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet. Insbesondere seine Werke über die Hohenstaufen erfreuen sich großer Popularität, dermaßen, daß der verstorbene Gelehrte nicht nur in akademischen Kreisen unter dem Namen 'Hohenstaufen'-Schirmmacher weit und breit bekannt war. Von seinen Werken seien hier genannt: 'Kaiser Friedrich II.', 'Urkundenbuch der Stadt Leipzig und ihres Reichbildes bis zum Jahre 1455', 'Die letzten Hohenstaufen', 'Albert von Possemünster, genannt der Böhme, Archidiakon von Passau', 'Beiträge zur Geschichte Mecklenburgs, vornehmlich im dreizehnten Jahrhundert', 'Die Entstehung des Fürstenkollegiums', 'Die Entstehung des Religionsgesprächs zu Marburg 1529 und des Reichstags zu Augsburg 1530', 'Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg', 'Geschichte von Spanien' (in dem Sammelwerk 'Geschichte der europäischen Staaten' von Heeren und Ukert).

Der Verstorbene erfreute sich des Rufs eines überaus beliebten Lehrers und jederzeit bereiten, jovialen Beamten. Der 'alte Schirmmacher' war jedem Rostocker Studenten, ja fast jedem der dortigen Einwohner bekannt. Der 'alte Schirmmacher' hieß er; aber in Wirklichkeit war er jung an Geist und Körper geblieben, und niemand vermochte dem rüstig und straff einherschreitenden Achtziger sein hohes Alter anzusehen. Auch von Schicksalsschlägen war sein Leben nicht frei geblieben; aber was ihn auch Schweres traf, seine Geschichtsforschung, die er liebte wie sein Kind, richtete ihn immer wieder auf. Sein Gedächtnis wird unauslöschlich fortleben, nicht nur bei allen, die ihm persönlich näher zu treten Gelegenheit hatten, sondern auch in weiteren Kreisen, wo man aus seinen Werken Belehrung schöpfte."<sup>6</sup>

"Schirmmacher, Friedrich Wilhelm, ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität Rostock, 28. April 1824 zu Danzig, 11. Juni 1904 zu Rostock. Sch.s Vater war in Danzig Oberlehrer an der städtischen Petrischule. Da die Mutter früh gestorben war, wurde der Knabe bis zu seinem achten Jahr in Breslau bei den Großeltern erzogen, kam dann auf die Petrischule und darauf auf das Gymnasium seiner Heimatstadt, wo er 1845 die Reifeprüfung bestand. Darauf studierte er in Berlin vornehmlich Geschichte. Ranke trat ihn dort von anfang an näher, und S. gehörte immer zu seinen auserwählten Schülern und Freunden. Außer Ranke hörte er die Historiker Siegfried Hirsch, Adolf Schmidt, Gneist und Gelzer, sowie die Philosophen Trendelenburg und Werder. Nach einem Jahr bezog er die Universität Bonn und war hier Schüler von Ulrichs, Dahlmann, Ernst Moritz Arndt, Loebell, Aschbach und Welcker. Nach zwei Semester kehrte er nach Berlin zurück und hörte außer dort schon Genannten den Philosophen Boeckh, den Historiker Köpke und den Geographen Ritter. Am 2. Dezember 1848 bestand er die Doktorprüfung und war nach bestandener Staatsprüfung von Michaelis 1849 bis 1854 unter Direktor Bonnell am Friedrich-Werderschen Gymnasium tätig. Darauf wurde er an die Ritterakademie Liegnitz unter Direktor Stechow berufen und von hier 1866 als ordentlicher Professor der Geschichte an die Universität Rostock. Hier, wo er, nachdem er in Liegnitz Witwer geworden, ein neues Familienglück fand, ist er dann bis zu seinem Tode geblieben. 38 Jahre lang hat er in Rostock als einziger ordentlicher Professor das weite Gebiet der Geschichte vertreten, bis ihm in den letzten Jahren ein Privatdozent zur Seite trat. Daneben war er lange Jahre hindurch der Reihe nach II., I. und Ober-Bibliothekar der Universitätsbibliothek, gehörte auch der Prüfungskommission für das Lehramt an höheren Schulen an. Er bekleidete auch das Rektorat der Universität.- Was S.'s Publikationen anbelangt, so lautet seine Dissertation: *Commentarii de rebus a Johanne rege Bohemiae gestis*. In Liegnitz ließ er in den Jahren 1859 bis 1865 in vier Bänden seinen 'Kaiser Friedrich II.' erscheinen, der ihm den Preis der Göttinger Wedekind-Stiftung und den Ruf nach Rostock

<sup>5</sup>N. N. "Schirmmacher, Friedr. Wilh.". Brockhaus' Konversations-Lexikon. 16 Bd. Bd. 14. F. A. Brockhaus: Leipzig, 1895<sup>14</sup>. S. 467-468

<sup>6</sup>If. "Friedrich Wilhelm Schirmmacher". Illustrierte Zeitung 122 (1904) Nr. 3183 (30.6.1904): 970